

VERSCHIEDENES

HÖFER JOSEF, Rom / RAHNER KARL, München (Herausgeber), *Lexikon für Theologie und Kirche*. 2., völlig neu bearbeitete Aufl., IX. Bd. Rom bis Tetzel (12, 1384 Sp., 7 Karten, 3 Bildtafeln). Verlag Herder, Freiburg 1964. Leinen DM 92.-, Halbleder DM 102.-.

Das große Werk geht seiner Vollendung entgegen. Zehn Spalten Mitarbeiter zählt der IX. Band auf, die in jeder Beziehung dem Werk Format geben, auch wenn man das Axiom befolgen will: *auctores non numerantur sed ponderantur*. Die Welt kommt heute auch im Geistigen nicht mehr aus ohne Spezialistentum und Arbeitsteilung. Genügte in der ersten Auflage noch ein Sachbearbeiter der Sakramentenlehre, so bemühen sich heute gleich sechs Fachtheologen um eine allseitige, zeitgerechte Darstellung (das evangelische Verständnis miteingeschlossen). Schöpfung, Schöpfungsbericht, -lehre beansprucht den dreifachen Druckraum von früher. Die neuen Artikel „Schriftbeweis“, „Schriftprinzip“, „Schriftsinn“, „Schriftverständnis“ atmen ökumenischen Geist. Auch das „Selbst“ ist neu und angewachsen auf 20 Zusammensetzungen gegenüber den bescheidenen zwei Stichworten (Selbstmord, Selbstverleugnung) von früher. Die Soteriologie wurde von der kleinen Not'z zum Dreispalten-Artikel ausgebaut. Von der sozialen Frage bis zur Sozialversicherung und Soziologie wird alles Wissenswerte geboten. Die statistische Übersicht „Rom“ lässt tief blicken, sowohl in den Ziffern wie in den Fragezeichen. Aus Philosophie, Jurisprudenz, Moral, Pastoral wird viel Neues geboten, dafür wird in der Biographie, Hagiographie, Topographie, Kunstgeschichte, Profanliteratur eingespart und könnte noch eingespart werden (Hymnologie, Heortologie, Papstgeschichte), um für Biologie, Physik und Technik einen bescheidenen Raum zu gewinnen. Druckfehler begegnen selten (nur auf der Karte der Kirchenprovinz Salzburg finden sich drei). Freuen wir uns auf den letzten Band!

Linz/Donau

Josef Häupl

SAUER FRANZ (Herausgeber), *Orient und Okzident in Vergangenheit und Gegenwart*. Sechste Kärntner Hochschulwochen 1959 der Karl-Franzens-Universität in Graz. (152.) Kärntner Druckerei, Klagenfurt o. J. Brosch.

SAUER FRANZ (Herausgeber), *Der Mensch im Atomzeitalter*. Heft 7 der Kärntner Hochschulwochen – Berichte. (172.) Eigenverlag: Universitätsbund Graz. Brosch.

SAUER FRANZ (Herausgeber), *Der Einzelne und die Gesellschaft*. Heft 8 der Kärntner Hochschulwochen – Berichte. (183.) Eigenverlag: Universitätsbund Graz. Brosch.

Die 6. Kärntner Hochschulwochen 1959 gingen den vielfältigen Einflüssen des Orients auf den Okzident nach. Es ging um kultur-, kunst-, religions-, philosophie- und literaturgeschicht-

liche Fragen; zu den bedeutendsten Beiträgen aber dürfen die zu historisch-politischen Themen (Heinrich Appelt: „Die Kreuzzüge – eine Begegnung zwischen Orient und Okzident“, 79–92, und Hermann Wiesflecker: „Österreich und der Orient“, 111–128) gezählt werden. In seinem grundlegenden Referat „Orient und der Okzident – Gegensatz oder Einheit?“ steckt Franz Sauer zunächst das Feld der zu behandelnden Fragen ab. Leider sehen die übrigen Referenten (Wiesflecker ausgenommen) die Beziehungen Orient–Okzident zu sehr als ein ost-westliches Gefälle. An Einflüssen des Westens auf den Osten hätte man etwa behandeln müssen: Die Hellenisierung Vorderasiens, die Gründung der Kreuzfahrerstaaten, der Einfluß des Christentums westlicher Prägung, die Türkensiege und die sich daraus ergebende Kolonisation des 18. Jahrhunderts, die moderne Technik etc. Der thematisch sehr interessante Vortrag Robert Mühlhers „Der Orient in der deutschen Dichtung“ (104–110) hält leider nicht ganz, was er verspricht, da die reiche Fülle der vom Orient beeinflußten Dichtung des Mittelalters (Höfische Lyrik, Höfische Epop, Spielmannsepik) unbehandelt bleibt. Damit wird gerade jene Epoche ausgeklammert, in der der Orient unsere Dichtung wie mit leuchtenden Farben durchtränkte. Das Referat setzt eigentlich erst mit dem 17. Jahrhundert ein und verzichtet auch da weithin auf Beispiele.

Probleme von höchster Gegenwartsbedeutung, „technische, biologische, medizinische und schließlich politische und ethische Probleme, die mit den unaufhaltsamen Fortschritten der Atomphysik, der Kernphysik, auftreten mußten und nach einer ernsthaften Lösung und Bewältigung drängen“ (Weinhandl auf S. 11), griffen die 8. Kärntner Hochschulwochen 1961 auf. Beglückend ist der Optimismus, der alle Beiträge als einheitliche Linie durchzieht. Das Thema von weitestem Interesse hat wohl Johann Fischl seinem Referat „Der Mensch im Zeitalter der Angst“ (105–119) gewählt. Sein Rezept zur Heilung der Angst: „Trotz der Angst das zu tun, was man für richtig hält“ (117), ist freilich zu allgemein, um wirkliche Lebenshilfe sein zu können.

Die 9. Kärntner Hochschulwochen 1962 standen unter dem Thema „Der Einzelne und die Gesellschaft“. Ferdinand Weinhandl legt in seinem Vortrag „Der Mensch – ein gesellschaftliches Wesen“ (13–22) das philosophische Fundament für die Ausführungen der übrigen Referenten. Hierauf wird der Weg von den „Anfängen der menschlichen Gesellschaft“ (Alois Closs, 22–40) bis zur „modernen Demokratie“ (Hans Gangl, 170–181) in klaren Strichen nachgezeichnet und den Keimzellen der Gesellschaft (Rudolf Rigler: „Ehe und Familie in medizinischer Schau“, 56–69; Robert Walter: „Die Gemeinde – Baustein des Staates“, 70–84) Beachtung geschenkt. Daneben werden aktuelle Einzelfragen erörtert, etwa die „Probleme der Todesstrafe“ (Robert